



Dahlien & Co. überwintern

Die Knollen von **Dahlien** und **Canna** sind nicht winterhart und müssen frostfrei eingelagert werden. Sie werden jetzt vorsichtig aus dem Boden genommen, lose Erde abgeschüttelt und das welkende Laub wird handbreit über den Knollen abgeschnitten.

Gladiolen und **Montbretien** bekommen nach dem Aufnehmen noch Zeit, ihr Laub einzuziehen, d.h. es wird erst abgeschnitten, nachdem es braun geworden ist. Eine Ausnahme bilden Gladiolen, die von Thrips befallen waren oder sind: falls man sich nicht zum Entsorgen entschließen kann, sollte das Laub sofort entfernt werden, damit die Thripse nicht zu den Knollen abwandern.



Dahlienknolle

Werden Montbretien großzügig mit Laub abgedeckt, ist in geschützten Lagen auch eine Überwinterung im Boden möglich. Um ein Verwildern mit einhergehender Blühfaulheit zu vermeiden, sollten sie trotzdem alle paar Jahre aufgenommen und vereinzelt werden.

Die zu überwinternden Knollen und Zwiebeln werden in Zeitungspapier eingeschlagen und bei Temperaturen von 4-8 °C luftig gelagert.

Gartenarbeiten im November

Niedrige Nachttemperaturen beschleunigen den Blattfall. **Gesundes Falllaub** ist wertvolles organisches Material, das viel zu schade ist, um entsorgt zu werden. Als Mulchschicht im Gehölzstreifen und auf Staudenbeeten fördert es das Bodenleben, wirkt temperaturnausgleichend, reduziert die Verdunstung, unterdrückt auflaufende Wildkräutersamen und bietet im Winter Unterschlupf für Nützlinge. Es schützt den Boden abgeernteter Gemüsebeete und leerer Blumenratten.

Falllaub braucht nur auf Rasenflächen abgeharkt zu werden, da es das Abtrocknen verhindert und Verrotungsprozesse im Laub den Rasen schädigen. Auch immergrüne Polsterstauden vertragen keine dicke, nasse Bedeckung mit Laub.

Krankes Falllaub, das z.B. mit Sternrußtau, Apfelschorf, Rostpilzen oder diversen Blattfleckerregern infiziert ist, sollte aus der Pflanzung entfernt werden. Die Sporen dieser Pathogene überleben am Laub, und würden dann im zeitigen Frühjahr bereits bei Austriebbeginn die neuen Blätter infizieren.

In diesem Zusammenhang sei auf ein möglichst schonendes Zusammenharken von Laub und Nadeln hingewiesen. Die vielfach eingesetzten **Laubpuster** – und noch schlimmer: Laubsauger mit eingebautem Häckselwerk – vernichten unzählige Kleintiere, die unter dem Laub einen sicheren Überwinterungsplatz



Laubmulch im Staudenbeet – liegen lassen!



Süßkirschenlaub auf Rasenfläche – abharken!



gefunden haben. Neben Marienkäfern sind das Weichkäfer, Spinnen, Asseln, Hundert- und Tausendfüßer u.v.m., die zur ökologischen Vielfalt im Freizeitgarten beitragen.

Mit der letzten **Rasenmäh** kann auch gleichzeitig das Laub auf den Rasenflächen entfernt werden. Die dadurch entstehende Mischung aus zerkleinertem Laub und Rasenschnitt kann als Mulch oder auch zum Kompostieren genutzt werden.

Im Spätherbst ist kein **Staudenrückschnitt** notwendig. Trockene Stängel und Blätter bieten Überwinterungsquartiere für Nützlinge. Zusätzlich sind die Samenstände von Prachtstauden – vor allem mit Raureif oder Schneehaube – eine Zierde im winterlichen Staudengarten und dienen den Vögeln als Nahrung.



Schmuckstauden im Winter

Gräser werden grundsätzlich nicht im Herbst zurückgeschnitten. Ihre Blätter sind ein natürlicher Winterschutz. Die Reste abgeschnittener hohler Halme würden

außerdem das Eindringen von Wasser in den Gräserhorst erleichtern und ggf. Fäulnis verursachen. Um bei hohen Gräsern das Auseinanderbrechen der trockenen Horste bei stärkerem Regen und ggf. Schnee zu vermeiden, sollten sie hochgebunden werden. Besonders wichtig bei Pampasgras, das keine winterliche Nässe verträgt.

Winterschutz sollte nicht zu früh angebracht werden. Er dient dem Schutz an Frosttagen und schützt vor Verdunstung bei gefrorenem Boden. Laub und Reisig sollten bereitgehalten, aber erst eingesetzt werden, wenn die Temperaturen dauerhaft absinken. Anderenfalls entsteht ein ungünstiges, zu warmes und feuchtes Kleinklima unter dem gutgemeinten, aber zu frühen Winterschutz.



zusammengebundenes Pampasgras

Regelmäßige Kontrolle der Ernteprodukte im Lager

Äpfel, Kürbis, Möhren, Kohl und auch Kartoffeln können alle nach der Ernte über einige Wochen frostfrei gelagert werden.

Es sollte allerdings eine regelmäßige Kontrolle der Lagerbestände vorgenommen werden, um gesunde Produkte zu erhalten. Ernteprodukte sind nicht steril. In diesem Herbst konnten sich aufgrund des feuchtwarmen Wetters diverse pilzliche und auch bakterielle Erreger an Früchten, Knollen etc. ansiedeln. Oftmals sind zusätzlich Verletzungen wie Schnittstellen und Risse am Erntegut. Dies fördert eine schnelle Infektion durch Lagerkrankheiten. Alle Lagerkrankheiten breiten sich schnell im Lager aus, sodass erhebliche Verluste entstehen können.

Mit regelmäßigem Heraussammeln aller faulen, fleckigen, weichen Ernteprodukte kann das Infektionspotential erheblich minimiert werden. Zusätzlich sollten pflanzenartenabhängig die



Lagerkrankheit am Apfel - sofort entfernen

Lagerbedingungen optimal sein. So lagern z.B. geerntete Kartoffelknollen gut bei Temperaturen zwischen 5° und 8 °C, um Qualitätsverluste durch vorzeitiges Keimen zu unterbinden. Die Kartoffelfäulen unterscheiden sich in Trocken-, Nass-, Bakterienring-, Hart-, Weiß-, Knollen- und Braunfäule.



Beschädigte Möhre mit Pilzbefall, nicht lagertauglich



Bakterielle Nassfäule an Kartoffeln



Schäden an Obstbäumen und Beerensträuchern durch Wühlmäuse/Schermäuse



Wurzel- und Rindenverlust eines Jungbaumes durch Schermausfraß

Nicht nur am Stammgrund von Bäumen und Gehölzen, sondern auch an Zwiebeln, Knollen, Wurzeln sind jetzt Fraßschäden feststellbar. Die Pflanzen welken und lassen sich leicht aus dem Boden ziehen. Bäume, Rosen und Beerensträucher treiben im Frühjahr verzögert kleinlaubig aus.

Ursachen dafür sind Schermäuse/Wühlmäuse im Garten. Diese Mäuse sind ausschließlich Pflanzenfresser. Sie machen keinen Winterschlaf, fressen durch und vermehren sich gut.

Mechanische Gegenmaßnahmen sollten vorrangig zum Schutz der Pflanzen verwendet werden. Spezielle Fallen für Schermäuse können im Handel erworben werden. Geeignete Köder für die Fallen sind z. B. Kohlrabi, Apfel oder Sellerie.

Zum Schutz junger, frisch gepflanzter Bäume, Beerensträucher und Rosen ist die Verwendung von Drahtgeflecht beim Pflanzen angeraten. Kunststoffkörbe sind zum Schutz von Tulpenzwiebeln einsetzbar. Nicht zuletzt wegen der Wühlmäuse sollten Katzen im Garten geduldet werden.

Köderpräparate sollten, wenn überhaupt, nur im futterarmen Winterhalbjahr eingesetzt werden. Dann ist dringend die Gebrauchsanleitung für die zugelassenen Pflanzenschutzmittel zu beachten. Beim Kauf müssen Sie beraten werden!

Dazu Hinweise: [Tierische Schaderreger - Berlin.de](http://TierischeSchaderreger-Berlin.de)



Von Wühlmäusen ausgefressene Möhrenwurzeln mit gesundem Laub



Schermouse im Garten



Schermouse in einer Lebendfalle